

Beim Lampenschein.

Die Stunde, da man die Lampe erhell,
Wie ist sie gut!
Nichts waagt ihr atmendes Schweigen zu stören.

Die Stunde, da man die Lampe erhell,
Wie ist sie gut!
Sie verrät,

Wie sehr man tagsüber sich nahe gewesen,
Und läßt des Herzens geheimstes Gebet
Traulich Auge in Auge lesen.

Und man plaudert dann von ganz schlichten Sachen,
Von der Frucht, die man im Garten gepflückt,
Von der Blume, die man zwischen den Gräsern
Zum ersten Male erblickt,

Emil Verhaeren.

Am Strande des Lebens.

Erzählung von Annemarie von Nathusius.

[Fortsetzung.]

[Nachdruck verboten.]

„Du bist mit dem neuen Besuch ein wenig ausgeblüht?“ fragte Gräfin Valerie ihren Gemahl vorichtig und wippte leicht mit der langen Damengerte über die breiten Rücken der dicken Boms hin, die einen kleinen, zweifelhafigen Parthosogen zogen.

Das hatte sie noch aus den Zeiten ihres jungen Ehestandes beibehalten; wenn sie Zeit und Lust fand, begleitete sie ihren Mann auf seinen abendlichen Pirschfahrten. Das niedrige Gefährt wiegte sich quatschend in den Federn, und die roten Köder fuhren machend über trockene Äste und holprige Furchen.

„Ach, Valerie, was heißt ausgeblüht? Ich finde diesen jungen Bilske ganz passabel; er hat jedenfalls Anpassungsvermögen. Und daß er hier die Gegend nicht mit Fabriken und Sozialismus verderben will, das freut mich aufrichtig. Aber, daß er Sella so sehr auf Korn nahm, gefiel mir nicht. Ich wünschte, die Verlobung zwischen ihr und Rüdiger wäre perfekt.“

„Aber, Markus, wie das klingt! Als ob Sella nun den vierzig Millionen blindlings in die Arme tammeln müßte! Ich bitte dich! Sella, unsere süße, natürliche Blume! Ja, — wenn du von Hulda von Bentow sprichst! Und daß die Verlobung mit Rüdiger noch nicht perfekt ist, das ist im Gegenteil gut. Sella soll sich überlegen, ob sie Herrin von Hohen-Dachau werden will! Ich liebe Rüdiger wie einen Sohn, aber wenn nichts draus wird —“

„Sich acht — da kommt der Graben — fachte . . .“

„So ist es auch nicht schlimm! Und dann brauchen es auch die vierzig Millionen nicht zu sein.“

„Nein, die bestimmt nicht!“ entschied Graf Markus kurz und energisch.

„Dann kann's noch ein anderer werden. Frau Bilske — nun ja — das müßte man sich sehr überlegen.“

„Nein, nicht überlegen“, brauste der alte Herr auf, „es ist ganz unmöglich.“

„Markus — dein Ton läßt zu wünschen übrig“, wies ihn die Gräfin kühl zurecht.

Da huschte eine Rinde mit ihrem Rischen über den Weg, und die Aufmerksamkeit der Gatten wurde dem Jagdsport zugewandt.

Der Bock steht in der Niederauer Schorung, wir sind gleich dort“, küßte der Graf, „fahre mal Schritt.“

Der Wagen fuhr langsam an einer Nüchtung vorüber. Aufgelockertes säumte den Weg ein und verborg ihn den Blicken des ruhig drüber am Waldbrand stehenden Wildes. Der Graf holte sein Glas hervor und musterte die roten Punkte in der grünen Wiese.

„Wenn das Bilske nur mal den Kopf heben wollte“, murkte er leise. „Jetzt — aba —“ und in größter Aufregung: „Valerie, das ist der starke Bock. Bleib hier, ich pirsch mich um die Lannen herum langsam an.“

Der Wagen hielt, und behutsam kletterte der aufgeregte Weidmann heraus: „Gib mir die Büchse — danke!“ Er schritt in seiner grünen Toppe langsam, behutsam vorwärts.

„Weidmanns Heil!“ rief die Gräfin ihm nach. „Weidmanns Dank!“ klang es gedämpft zurück.

„Hör ich gepannt nach dem Wild hinüber. Auch sie hatte das Jagdfever gepackt. Der Wald rauschte leise, hier und da knackte ein Vogel in den Zweigen, ein Specht hämmerte eintönig im Dickicht, und irgendwo aus der Ferne klang Hundegebell herüber. Es war, als lauschte die Natur in tiefem Schweigen mit, als hielte sie den Atem an, um — den erlösenden Schuß zu hören. Wohl eine Viertelstunde war verstirren, da fuhren die Boms in den Bügeln auf und brachen ein paar Schritte aus; erschreckend laut hatte der Knall die Stille zerrissen und klang nur langsam aus dem Walde zurück. Und bald darauf erscholl des Grafen Stimme: „Blattschuß! Er lag im Feuer! Komm!“

Das Gefährt setzte sich in raschen Trab.

Während ihre Eltern nun mit sorgendem Herzen um ihre Zukunft mühten, ritt Sella in Johanns unvermeidlicher Begleitung durch den herrlichen Buchenwerder dem Strande zu. Sie ließ die schöne Isabella laufen, wie sie wollte, ihre Gedanken waren wie unruhige Vögel ausgeflattert, unruhig umherirrend, nirgends rastend. Es war wie ein ewiges Armeausbreiten, Schluchzen und Verlangen in ihr nach etwas, das sie selbst nicht kannte. Ach, es war oft so leer in ihr! Und das Leben rings um sie machte nicht glücklich — es schmerzte und peinigte sie sogar. Etwas haben, etwas halten, das die Seele ganz erfüllte! Einen Menschen finden, dem man alles, alles war, dem man das Leben schön und herrlich machte, indem man sich ihm schenkte — ganz und gar. Ja dann . . . Oder in einem großen Stil leben — verschwenderisch! — Oder einmal in die tiefsten Tiefen tauchen, und dann irgendwo still verbluten — wie Tante Cecile.

Der Fuchs ging unruhig im Hügel, sie mußte auf ihn achten. Und einen Augenblick erfüllte sie der Genuß, auf dem elastischen Moosgrund dabinzuliegen, den Blick über die wehende Wädhne des Werdes hin ins weiche Buchengrün getaucht. Aber nun kam der Sandboden, und dort waren die Dünen.

Sella hielt das Tier an und lauschte. Wie ein großes feierliches Waldrauschen klang der gleichmäßige Wellenschlag herüber. Nein — doch anders — ach so eigentümlich tief, gewaltig und beruhigend zugleich. Und so unendlich, so unerforschlich. Ewigkeit wurde zu einem Begriff — hier war etwas von jener unbegrenzten Weite; ihr blähte sie in dem engen, engen Herzen auf.

Der Sand wurde tiefer. Aber da kamen auch die Bohlen. Sella ließ sich aus dem Sattel gleiten und führte den Fuchs auf den schmalen Brettern hin.

Endlich tat sich der Blick auf. Das Meer brandete in keinen Wellen an die schimmernde Sandküste. Ganz in der Nähe glitt ein Segler vorüber — eine Möwe kreiste um den Bug des großen Ritters, und ein Dampfer fuhr in den dunkelblauen Horizont hinein. Dort drüber lag die Küste von Dänemark, noch weiter Stockholm und ganz weit, weit oben das Rand der Winternachtsonne. Wer das alles sehen könnte! Neffen, ja, das war was Schönes! Aber nicht so, wie sie es mit den Eltern kannte oder auch von Bekannten wußte, nicht in überfüllten Eisenbahnabteilen und Hotels, an lauten Orten, wo sich alles zusammenfand — nein — da blieb sie schon lieber in Bultersode. Aber auf einer eigenen, weichen, blühblauen Nacht oder in einem eigenen, schönen Postgefährt — ja, das wäre herrlich.

Und so war es mit allen ihren Wünschen und Ähsten: Etwas ganz Besonderes — oder gar nichts.

Sella ist anpruchlos aus langer Resignation, hatte Gräfin Valerie einmal nach einer Besorgnisdreie in Berlin geküßert. — Und plötzlich mußte sie an Gerald Bilske denken, der alles, alles haben konnte, was er wollte, und an Rüdiger, der es den Frauen mißgönnte. Alles Schöne war nur für die Männer da.

Rechter Hand lag die Badeanstalt von Hohen-Dachau, und weiter hinaus kam das kleine Seebad Langensande. Dort war noch reichstes Babelleben, und darum wollte sie nicht vorbeistehen, sondern lieber links herum auf einem Umweg nach Bultersode zurück; oder über das Dachauer Loch. Aber nein — der Weg war ihr strengstens verboten. Der Damm konnte zuweiten unsicher sein, ganz besonders nach heftigen Regentagen. Und die hatte man eben gehabt. Aber es war der kürzeste Weg. Und je länger sie bei dem Gedanken verweilte, je heftiger wurde der Wunsch, es doch zu wagen; ganz so wie als kleines Mädchen, wenn sie auf der Schaukel durch die Luft flog, sich nur mit einer Hand haltend, immer in dem Gefühl: jetzt stürze ich! und dabei etwas Brüllendes, einen Schauer lächer Gefahr empfindend.

Aber Johann war lässig, der konnte sie verraten. Ich schickte ihn über Langensande heim, entschied sie bei sich. Und Johann war's zufrieden. Verta Karsten hatte eine Nichte, die war Zimmermädchen im Kurhaus von Langensande, und Johann sollte ihr schon längst einen Graf hestellen. Rüdiger mußte ordentlich ausgereifen, damit sein Renker Zeit gewann für die Blauderei am Kurhausgartenzaun.

Sella war auf Dachauer Gebiet eingebogen und verfolgte den Weg nach dem Loch. Lupinenfelder wogten wie ein gelbes Meer zu beiden Seiten des Feldpfades, den sie einschlug, nachdem sie den Wald verlassen. Von fern klang das Surren einer Dreifachmaschine, und drüber schaukelte ein hochbeladener Herwagen über den Weg. Wädhne mit weißen Kopfschirmern sahen oben auf und blickten erstarrt nach der Reiterin. Dort wurde Korn gemäht. Man hörte das Säusen der Sensen, aber die Reute standen tief in den Halmen, man sah sie nicht.

Endlich wurde es wieder still und einsam. Der Boden senkte sich, wurde weicher. Appige Grassflächen wechselten mit Ellerngebüsch, das hier und da in den Niederungen stand, wohl auch um einen ganz von grünem Schlamm überzogenen Kumpel, in dessen Schilfgürtel wilde Enten schnatterten.

Dann kamen die Torfstiche, und der schmale, über das Moor führende Damm bekam. Lauflos still lag die schaurige Niederung da, keine Menschenseele, soweit das Auge reichte, die Sonnenstrahlen fielen schräg aus einer dunklen Wolke, welche Gewitter kündete. Nur hier und da ein Bogelschrei und das Rascheln des Windes im mannshohen Röhrichtgestrüpp. Ein paar Ähnde Nehe hoben jenseits am Waldrand die Köpfe, und als sie die einsame Reiterin sich bewegen sahen, fuhren sie mit blösendem Schrei von der saftigen Wiese hinein ins schäumende Dickicht.

Sella klopfte dem ägerrnden Fuchs auf den Hals: „Schnell, Isabella, schnell, in zehn Minuten sind wir glücklich drüber.“

Bei den ersten Schritten trat das Pferd sicher auf, das Gras war fest und nirgends sank der Fuß ein. Aber unermüdet schnell wurde der Boden feucht und nachgiebig, und der Gaul blieb wieder ägerrnd stehen. Da trieb ein scharfer Pfeilschub ihn unerbitlich vorwärts. Ein paar mal, wenn er mit den Vorderbeinen arundlos

verankert, riß das Mädchen ihn hoch, aber das Wasser flatschte und gurgelte unheimlich zu beiden Seiten auf.

„Zurück, Sella, keinen Sprung weiter!“ donnerte eine Stimme hinter ihr, die sie wie mit Pfeilschüben kopflos nur noch weiter trieb.

„Sella!“ — Ein lausender Windstoß verschlang den Fuß. Das drohende Wetter zog herauf. So oft der Fuchs einsank, sauste die Gerte nieder, und immer wieder kam er hoch. Noch ein Sprung, drüber, wo die Ginstersrücker standen, war fester Boden, und dahinter dehnte sich die Heide lila-rot bis zu den Föhren hin, die ernst, verschwiegen herübergrühten.

Jetzt war sie erreicht, die sichere Erde, und Sella wandte das zitternde Tier, um nach dem Ufer auszusähen. Eine wilde Freude ließ alle Pulse jagen: er hatte das Reiterstück mit angelesen, mit ansehen müssen, — und stand nun drüber bänglich wartend . . . Nein, bei Gott, da war er schon auf der Mitte des Damms und jagte ihr nach.

Die Angst, die sie in ihrer bestimmungslosen Tollkühnheit kaum eine Sekunde für sich empfunden, schlug plötzlich in lähen hohen Wellen auf, als sie sein Pferd bis über das Knie versinken sah. Mit großem, starrtem Blick verfolgte sie jede Bewegung, jeden Satz des kuschelnden, schäumenden Tieres, das die Erde ringsum mit weißen Schaumflecken bedeckte.

Noch ein letzter, verzweifelter Satz, und die Gänge standen flanke an flanke. — Rüdigers Empörung über ihre Jügellosigkeit und Willkür erstarrte jedes andere Gefühl. Es wollte ihm nicht einmal gelingen, sie mit kindlichem Eigensinn zu entschuldigen. Nein, sie hatte ein bewußt frevelndes Spiel getrieben mit ihrem und seinem Leben, aus Eitelkeit oder sonst einem niedrigen Motiv.

Sellas mattes Begrüßungsblickchen erstarrte, als sie in sein blaßes Gesicht, seine drohenden Augen sah. Sie mußte den Blick senken, und das bereitgehaltene Scherzwort blieb ihr in der Kehle stecken.

„Ich werde Onkel Markus von deinen Streichen unterrichten“, sagte er kalt, „man sollte dich nicht ohne Aufsicht lassen, keinen Augenblick.“

„Ich bin kein dummes Kind und weiß, was ich tue“, fuhr sie auf, aber ihre Unsicherheit verließ sie nicht.

„Was du abkletterst, wäre deine einzige, deine — einzige Entschuldigung, hörst du?“ Er hatte sie am Arm gefaßt und neigte sein Gesicht dicht zu dem ihren: „Sonst müßte ich deine Handlungsweise — verachten!“ stieß er im höchsten Sorn hervor.

Sella riß sich los und setzte ihr Pferd in Trab. Eben fielen die ersten großen Tropfen gleich schweren Tränen. Der Duft der Heide stieg betäubend wie Opferrauch empor; eine schwüle Stille lag bleiern in der Luft und hinderte ein freies Aushatmen. Schmetterlinge und Bienen suchten geängstigt ein schützendes Blätterdach, der Vogelchor war ganz verstummt.

Ein Pfeifen und Zischen ging über die Föhren hin, und plötzlich entlud sich das Wetter mit Urgewalt. Die ganze Natur stöhnte wie in Todesnot.

„Schnell, schnell — du hast keine andere Wahl — wir müssen hier einbiegen, denn bis Bultersode hast du noch gut anderthalb Stunden“, sagte Rüdiger.

Sella verspürte nur ein großes Ruhebedürfnis — willenlos folgte sie. Nach zehn Minuten wilder Galoppade, die allerdings genügt hatte, sie völlig zu durchnässen, stellten sie vor der weinumrankten Veranda von Hohen-Dachau.

Frau Wendelo, die Beschlleherin, nahm das erschöpfte, fröstelnde Mädchen unter ihren Schutz. Es fanden sich allerlei bunte Stücke zusammen, und sogar ein schwarzer Samtmantel der verstorbenen Tante, so daß Sella sich vollständig umziehen konnte. „Wenn Hulda mich so sehen könnte!“ dachte sie, wieder neu belebt in den trockenen, wärmenden Kleidern, und als Rüdigers Kammerdiener meldete, daß der Tee aufgetragen sei und der Herr Graf die gnädigste Komtesse erwartete, begab sie sich gutes Muts hinunter in die Wohnräume.

Das Fürstenschloß in Durazzo.

Der künftige Palast des Prinzen zu Vied.

Wenn man in Durazzo mit dem Dampfer der Gulgulinie Trieste-Korfu anlangt, so sieht man vom Schiff aus ein grünes Eiland, das halb versteckt die zukünftige Residenz des Fürsten Wilhelm zu Vied hervorleuchtet läßt. Alle venezianische Mauern lassen auf eine ehemalige Festung schließen, aus der die einzelnen Häuser emporschauen.

Wir fahren mit einem Ruderboot ans Land und betreten nach kurzer Fahrt eine Holzbrücke, die auf den Boden der Fürstenresidenz führt. Wir kommen auf dem Hauptplatz vor dem neuen Schloß an. Die Mura fällt in ihrer natürlichen Böschung frei zum Meere hinab, und der Boden, auf dem wir stehen, ist weder gepflastert noch geschottert, sondern sieht aus wie unsere Landstraße.

Rechts vom Molo steht ein Häuschen, aus Ziegelsteinen, das als Finanz- und Polizeiwachhaus benützt wird. Ein stolzer Name, zumal wenn wir den barsüßigen Polizeiergeanten vor dem Haus anschauen, der, mit allen möglichen modernen und unmodernen Waffen ausgerüstet, die alte Stadtwache vorstellt. Polizei- und Finanzoffiziere in modernen Uniformen umgeben das Wachhaus und fragen den Fremden artig um Namen und Herkunft, da nicht jederman freien Eintritt in die Residenz hat.

Hinter dem Polizeiwachhaus, wo die Finanzwache mit peinlichster Sorgfalt jedes verzollbare Ding betrachtet, erhebt sich das Zollgebäude. Der vordere, östlich gelegene Teil ist nach drei Seiten offen und ruht auf zwei Säulen. Dieser Raum, der weiter nicht bewacht ist, dient zur Aufbewahrung aller Zoll- und Frachtgüter, denn Diebstahl ist in diesem sonst in der Kultur arg zurückgebliebenen Lande gänzlich unbekannt. Diebstahl ist ja häufig nur die Folge von Reich-



des kaiserlichen Post, die auch den Dienst der österreichischen Post verrichtet.

Links vom Zollgebäude betreten wir durch ein altes venezianisches Stadttor die Stadt Durazzo. Nun erst gelangen wir in die eigentliche Fürstentum. Ursprünglich diente das zwei Stock hohe Gebäude als Kriegsgericht. Das Gebäude ist, wie viele Häuser Durazzos, auf die alte Festungsmauer aufgebaut worden. Diese Mauer wurde mit Fenstern versehen und hinter ihr wurden Portierkammern angebracht. Die Zimmer, die der Prinz zu Wied und sein Hofstaat samt den Gesandten und hohen Persönlichkeiten fremder Staaten bewohnen werden — alles unter einem Dach — befinden sich im ersten und zweiten Stock, wozu eine breite Freitreppe führt. 140 Zimmer sind im Hause enthalten, die von Wiener und Triester Firmen mit allem Komfort ausgestattet wurden. Eine Eigentümlichkeit fällt uns insofern in die Augen, als die Decken der Zimmer aus Brettern bestehen, deren Fugen durch zarte Leisten verdeckt werden. Ein kleiner Innenhof mit einem Springbrunnen erhellt einigermaßen die Düstertät des Palastes. Auf dem an das Gebäude anschließenden freien Platz sind die Maschinen für den elektrischen Betrieb in einem eigenen Gebäude untergebracht worden. Der daran anschließende alte venezianische Turm, der bisher zur Unterbringung von leeren Fässern diente, wird zum Waschhaus umgewandelt werden. Neben dem alten Turm läuft eine ziemlich gute Straße hin, die zum Wohnhaus Essad-Paschas führt.

Gegenüber der Fürstentum befindet sich der ehemalige Volksgarten, der durch Vergrößerung zum kaiserlichen Park umgewandelt wurde. Der Garten ist von einem Staketengarten umgeben und enthält einen neuerichteten Musikpavillon sowie einen Kiosk, der aus einem orientalischen Kaffeehaus entstanden ist. Das Gebäude auf der Westseite des Gartens war früher das Grandhotel „Konstantinopel“, wird jedoch nunmehr der Dienerschaft des Fürsten als Behausung dienen.

Durazzo selbst hat der alte Cicero schon gekannt. Er nennt es eine freie angenehme Stadt. Der italienische Minister San Giuliano schildert es in seinen Briefen über Albanien (Leipzig, Dietrichsche Verlagsbuchhandlung) als ein griechisches Dorf; seiner Unlauberkeit, die an sich nicht größer ist, als man sie durchschnittlich im Orient antrifft, fehlt jener malerische Zug, welcher sie den europäischen Touristen einigermaßen sympathisch erscheinen lassen könnte.

Die Einwohnerzahl Durazzos wird sehr verschieden angegeben, zwischen 4- bis 5000. Die Mehrzahl ist mohammedanisch.

Früher muß Durazzo sehr lebhaft gewesen sein. Cicero schreibt: Wenn der Lärm mich müde gemacht haben wird, werde ich anderswo hingehen. Heute ist die Stadt still und einsam. Prinz Wied wird aber vielleicht die Stadt aus dem Schlafe erwecken. D. Köstke.

Sonntags-Gedanken.

Du sollst den Feiertag heiligen!

Wir lesen an verschiedenen Stellen des neuen Testaments, daß Jesus sich herausriß aus seiner schweren Arbeit und aus der großen Volksmenge und auf einen Berg entwich, damit er mit seinem Gott allein sei, um neue Kraft und neuen Mut für die Fortführung seines schweren Berufes zu gewinnen. Das waren für ihn heilige und wertvolle Feiertunden. In Altisrael hat man schon vor Jahrtausenden einen Feiertag festgesetzt, um an ihm von aller Arbeit zu ruhen und auf dem Berge Zion in dem Tempel Jehovas Erquickung und Stärkung zu suchen.

Wir modernen Menschen haben diesen Feiertag ganz besonders nötig. Es ist durchaus zu wünschen, daß jeder Volksgenosse am Feiertag hinauskommt in die frische Luft, wo er seine Lungen weiten kann, hinaufkommt auf einen Berg, wo er seine Hände in den Schoß legen kann, um Umschau zu halten in der Natur. Wie ein neugeborener Mensch kehrt er dann zu seiner Arbeit zurück, mit neuer Kraft im Arm, mit neuem Feuer im leuchtenden Auge, zu neuen Taten gerüstet.

Aber auch unserer Seele muß neue Kraft zugeführt werden. Das ist noch nötiger. Gott sei Dank, auch dafür wird gesorgt. Sonntagsglocken erschallen, Orgelklang ertönt, Kirchenlieder werden gesungen, das Wort Gottes wird verkündet. Wer da in rechter Weise mitfeiert, der befindet sich auf heiligem Berg, der redet mit Gott und Gott mit ihm, der hält dort Umschau in der Menschheit, Umschau in der eigenen Seele, Umschau nach dem Willen Gottes. Der steigt dann herab in's Alltagsleben, angetan mit Kraft aus der Höhe, erfüllt mit neuer Erkenntnis über Lebenswert und Lebenszweck.

Leider heiligen viele unserer Volksgenossen nicht in dieser oder ähnlicher Weise den Feiertag. In lauten Wirtschaftshäusern, in lärmvollen Vergnügungstablissements wird der schlaffe Körper noch mehr ermüdet, die unruhige Seele noch mehr verwirrt. Man geht dann von diesen dummigen Niederungen hinein in die Alltagsarbeit, müder und erschöpfter, unzufriedener und mißmutiger, als da man sie am Wochenschluß verließ. Polizeivorlesungen über Sonntagsruhe nützen nichts, wenn wir es nicht verstehen, in der rechten Weise den Feiertag zu heiligen.

Das größte Kriegsschiff an Wasserverdrängung wird nach seiner Fertigstellung das amerikanische Linienschiff „Pennsylvania“ mit 33000 Tonnen sein. Das größte, zurzeit fertige ist mit 32000 Tonnen der argentinische Panzer „Moreno“. Dazwischen steht an Größe der unsfertige russische Panzerkreuzer „Ismael“ mit 32500 Tonnen.

Das Schiff, das auf seiner Probefahrt die höchste Maschinenleistung aufzuweisen hatte, ist mit 100000 PS der deutsche Panzerkreuzer „Seydlitz“. Konstruiert waren seine Turbinen nur auf 63000 PS. Die größte konstruierte Maschine hat der deutsche Panzerkreuzer „Derflinger“ mit 100000 PS, die in diesem Jahre zu erproben ist. Nach den Erfahrungen mit der „Seydlitz“ dürfte diese Turbine an 150000 PS überschreiten.

Von den Zerstörern hat die größte Maschine der russische Zerstörer „Nowik“ mit 40000 PS. Das Schiff hat nur 1280 Tonnen Wasserverdrängung. Die „Nowik“ hat denn auch die größte, je von einem Kriegsschiff erreichte Geschwindigkeit von 37,3 Seemeilen aufzuweisen. Das zweitgrößte Boot ist das deutsche „S. 7“ mit 37,07 Seemeilen. Das schnellste Linienschiff ist die italienische „Dante“ mit 24,5 Seemeilen, der schnellste Panzerkreuzer „Seydlitz“ mit 30 Seemeilen, der schnellste kleine Kreuzer der Engländer „Aurora“ mit 30,5 Seemeilen.

Die größte Besatzungsstärke hat der französische Panzer „Paris“ mit 1111 Köpfen. Kriegsschiffe mit mehr als 1000 Mann Besatzung gibt es circa 60.

Das längste Kriegsschiff ist der russische Panzerkreuzer „Ismael“ mit 228,5 Meter, der auch mit 30,5 Meter den Rekord der Breite hält. Den größten Tiefgang hat das englische Linienschiff „Voliant“ mit 10 Meter.

Der größte Zerstörer ist der Engländer „Swift“ mit 2170 Tonnen, das größte Unterseeboot ist ebenfalls ein Engländer, „G. 1“ mit 1500 Tonnen untergetaucht. Endlich das stärkste armierte Kriegsschiff ist das englische Linienschiff „Revenge“, das zehn 18,1-Zentimeter- und sechzehn 15,2-Zentimeter-Geschütze trägt. Diese können in fünf Minuten 78,153 Kilogramm Stahl abfeuern, gegen ein Breitfüßgeschossgewicht in der gleichen Zeit der ersten Dreadnought von nur 38,550 Kilogramm. In 8 Jahren hat sich also auf den englischen Dreadnoughts der Artilleriewert verdoppelt.

Bermischtes.

§ Eine kostspielige Taufe. Anlässlich der Taufe des jüngst geborenen Sohnes des Prinzen Viktor Napoleon weiß der Pariser „Aigle“ in einem interessanten Artikel darauf hin, welche stattlichen Ausgaben zur Zeit des zweiten Kaiserreiches die Taufe des Prinzen Lulu, des Sohnes Napoleons III. und der Kaiserin Eugenie, mit sich brachte. Für die Taufe wurden ausgegeben: ein Medaillon, mit Diamanten besetzt, 25000 Franken, Vergütungen an die Ärzte 62000, Vergütungen an die Hebammen 6000, für Musiker und Komponisten 10000, für Schriftsteller 10000, für Dramatiker 10000, für Solomusiker 10000, für Maler und Bildhauer 10000, für industrielle Erfinder 10000 Franken. Den Ärzten des Seine-Departements wurden 10000 Franken überwiesen, den Wohltätigkeitsämtern des Seine-Departements und jener Gemeinden, in deren Gebiet Kronsgüter lagen, 93000 Franken. Papete erhielt 100000 Franken. Die Angehörigen des persönlichen Dienstes der Kaiserin erhielten 11000 Franken Gratifikationen. Die Volksvorstellungen, die am 18. August 1856 stattfanden, erforderten 44000 Franken, 50000 Franken wurden den Vätern von Kindern gewährt, die am 18. August geboren waren. Für die Schriftsteller und Komponisten, die anlässlich der Geburt des Prinzen Gedichte, Lieder und Kantaten geschaffen hatten, sowie für die Truppen und Schüler der Gymnasien wurden Medaillen geprägt, die insgesamt 85000 Franken kosteten. Das Kaiserpaar übernahm die Patenschaft bei allen Kindern, die am 18. August geboren worden waren; die Eltern dieser kaiserlichen Patenkinder erhielten ein Diplom, dessen Herstellung und Druck wiederum 20000 Franken kosteten. Der Zug zum Taufsteine mit den besonderen Aufwendungen, die der Maréchal dabei machen mußte, erforderte 172000 Franken, die Gratifikationen für alle Bediensteten des kaiserlichen Haushaltes 160000 Franken. So ergibt sich als Endsumme für die Kosten der Taufe des Prinzen Lulu der hübsche Betrag von 898000 Franken.

§ Unter gütiger Mitwirkung! Gegenwärtig amüsiert man sich in einer norddeutschen Stadt sehr auf Kosten eines Schauspielers, dem ein unvorsichtiger Zeitungsinferent einen schlimmen Streich gespielt hat. Der Schauspieler — nennen wir ihn Alexander Pommer — ist bei seinen Fachkollegen und darüber hinaus als besonders starker und fröhlicher Esser bekannt. Fast täglich kann man Herrn Pommer, der von unterlegter Statur ist, prustend und ersichtlich mit den Folgen eines allzu opulenten Dinens kämpfend im Theater erscheinen sehen. Da er sowohl als Künstler wie als Mensch in der Stadt sehr beliebt ist, wird er häufig aufgefordert, seine Kunst in den Dienst von Vereinen, Wohltätigkeitsveranstaltungen und dergleichen zu stellen, was er auch immer gerne zusetzt. So war er auch kürzlich gebeten worden, das Festmahl der Ortsgruppe des Monistenbundes durch seine Anwesenheit und den Vortrag einiger Gedichte zu verschönern. Man tat keine Fehlbilte, Herr Pommer sagte sein Erscheinen zu. Am anderen Tage aber lasen die Mitglieder des Monistenbundes und andere Leute folgende Ankündigung in der Zeitung: „Monistenbund, Donnerstag den 1. Januar, Festessen in der Stadthalle unter gütiger Mitwirkung des Herrn Alexander Pommer vom Stadttheater.“

was berichtet: In unserer Stadt war vor kurzem die Stelle eines Totengräbers und Friedhofswärters ausgeschrieben. Ein wie begehrt Posten das ist, geht schon aus der Tatsache hervor, daß sich 75 Bewerber aus allen Schichten der Bevölkerung meldeten. Da gab es denn auch recht interessante abgefaßte Bewerbungen. Einer z. B. bemerkte ausdrücklich, daß er furchtlos sei, was ihm seine Frau bestätigen könne. Den Vogel abgeschossen hat aber ein anderer, der in seinem Gesuch an den Stadtrat diesen eindringlich bittet, doch seine Stimme auf ihn zu vereinigen, er verspreche dafür, alle Stadträte umsonst zu beerdigen und nach einem Meter tiefer als die gewöhnlichen Menschen. Der Stadtrat ging jedoch merkwürdigerweise auf das verlockende Angebot nicht ein und wählte einen andern.

Landwirtschaftliches.

§ Vererbungslehre und Tierzucht. Bei dem in Stuttgart alljährlich stattfindenden Vortragskurs sprach am Freitag Prof. Dr. Kraemer-Hohenheim über Vererbungslehre und Tierzucht. Er führte hauptsächlich aus: Durch die Förderung der Tierzucht von Seiten des Staates, der Genossenschaften und Privaten haben wir heute einen mächtigen Aufschwung zu verzeichnen. Aber die Verbesserung unserer Tiere in Formen und Leistungen beruht dabei zum größten Teil auf günstigeren Verhältnissen der Aufzucht, Fütterung und Haltung. Dadurch können schließlich wohl auch erbliche Vorzüge entstehen, aber es bleiben diese erworbenen Eigenschaften doch zunächst unsicher. Daher die vielen Enttäuschungen beim Einkauf „hochwertiger“ Zuchttiere, die aus besseren Verhältnissen stammen. Den erworbenen Eigenschaften stehen andere gegenüber, die sich auch in der Vererbung sicherer durchsetzen. Wir sind aber leider nicht in der Lage, einem Tier anzusehen, ob es sich gut vererbt oder nicht. Man will gefunden haben, daß Tiere mit besonders klarem Haarwirbel auf der Stirne, oder mit zwei solchen nebeneinander sehr sicher vererben, während unklare Wirbel ein schlechtes Zeichen sein sollen. In der Tierzucht erkennen wir nun immer mehr die Gesetzmäßigkeit, welche die Vererbung beherrscht. Nachweise der Gesetzmäßigkeit in der Vererbung hat besonders Gregor Mendel erbracht. Er zeigte, daß sich bei Kreuzungen oder bei Paarungen von Pflanzen mit ungleicher Beschaffenheit eines einzelnen Merkmals (z. B. Blütenfarbe) ganz bestimmte Bilder in der Nachzucht ergeben. In der ersten Nachzuchtsgeneration liegt entweder die eine der beiden vererbenden Farben oder beide verschmelzen zu einer Mischfarbe. In der zweiten Generation kommt es dann entweder dazu, daß sich die großelterlichen Farben in einem bestimmten Verhältnis der Zahl unter den Nachkommen wieder einstellen, oder daß die Mischfarbe beständig weiter vererbt. Wie die Farbe verhalten sich aber unzählige andere Eigenschaften des Körpers, die man auf ihr gesetzmäßiges Verhalten in der Vererbung genau prüfen kann. Der Redner erläuterte solche Fälle an Bildnissen und gibt eine Erklärung für das jeweiligen bestimmte Zahlenverhältnis. In biologischen Stationen werden mit großem Eifer alle möglichen einzelnen Eigenschaften der Tiere auf ihre Vererbung geprüft, aber es bleibt fraglich, ob die breite Landbestierzucht davon wirklich so sehr viel Gewinn haben wird. Für Spezialitäten der Züchtung kann diese Kenntnis sehr wichtig werden (Schaffung neuer Rassen von Geflügel mit ganz bestimmten Merkmalen und dergl.) Im übrigen aber wird die Tierzucht wohl von all diesen Erfolgen nicht so berührt wie die Züchtung der Pflanzen. Der Vortragende, der sein Bedauern darüber ausdrückte, daß Hohenheim noch kein Institut für Züchtungsfunde besitzt, glaubt aber dennoch an einen hohen Wert der neueren Forschungen, wenn auch mehr mittelbar. Immerhin, wenn es gelingen sollte, nicht nur Verhältnisse der Farben und Formen, sondern auch feinere Leistungseigenschaften den Mendelschen Gesetzen folgen zu sehen, dann könnte der Wert solcher Forschungen doch höher werden, wie er bei nächster Betrachtung zunächst für die Praxis erscheint.

Dr. Thompson's Seifenpulver

führt den Schwan als Schutzmarke weil es die Wäsche schwanenweiß macht.

Zum Ersatz der Rasenbleiche

nimmt man das garantiert unschädliche Bleichmittel

„Seifix“ bleicht selbsttätig!



Persil

Der grosse Erfolg!

Das selbsttätige Waschmittel

Trotz

der allgemeinen Verbreitung von Persil gibt es immer noch Hausfrauen, die die hervorragenden Eigenschaften dieses selbsttätigen Waschmittels nicht voll auszunutzen verstehen.

Müheles, einfach, schnell und billig

bei größter Schonung des Gewebes wäscht man mit Persil nach folgender

Gebrauchs-Anweisung:

Für Weißwäsche

löst man Persil in kaltem Wasser durch Umrühren im Kessel auf, legt die Wäsche in die kalte Lauge, bringt sie langsam zum Kochen und läßt sie nur einmal $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Stunde unter zeitweiligem Umrühren kochen. Nach dem Kochen bleibt die Wäsche einige Zeit in der Lauge stehen und wird dann einigemal in klarem, möglichst warmem bis heilem Wasser sorgfältig ausgespült.

Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder anderen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern!

Zu empfehlen ist ein Einweichen der Wäsche in Henkel's Bleich-Soda.

Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja auch Obstflecken verschwinden; die Wäsche wird vollkommen rein und blendend weiß, wie auf dem Rasen gebleicht.

Für Wollwäsche

wird Persil nicht in kaltem, sondern handwarmem Wasser (35° C.) aufgelöst und die Wäsche darin etwa $\frac{1}{4}$ Stunde geschwenkt (also nicht gekocht!). Besondere Schmutzstellen reibt man leicht über der Hand nach. Nach gutem wiederholtem Ausspülen wird die Wäsche ausgedrückt, nicht ausgewrungen! Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen. Gestrickte Sachen sind nach Möglichkeit liegend zu trocknen.

Nach solchem Waschen mit Persil wird die Wolle nie filzig, sondern bleibt locker und griffig, Krankenwäsche wird gleichzeitig völlig frei von Krankheitskeimen, da Persil nach wissenschaftlichen Feststellungen stark bakterientötend wirkt und zwar schon in handwarmer Lauge.

Machen auch Sie einen Versuch; denn

so waschen Millionen Hausfrauen seit Jahren mit bestem Erfolg und schonen dabei ihre Wäsche.

Überall erhältlich, niemals loss, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF.

Henkel's Bleich-Soda.



Koche mit Knorr

Von unschätzbarem Wert für alle Kranken bei Magen- und Darmkrankheiten ist Knorr-Hafermehl. Das Paket kostet nur 30 Pfennig.

Sehr beliebt sind auch:
Knorr-Suppenwürfel in 48 Sorten,
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.
Versuchen Sie Knorr-Cumberland-Suppe!

Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.

beim alten Kirchturn. Telephone Nr. 26.

Agentur der Württemb. Notenbank.

Giro-Conto bei der Reichs- u. Württ. Notenbank, Postcheckkonto Nr. 402.

Annahme von Spareinlagen und Depositengeldern von jedermann, bei sofort beginnender, höchstmöglicher Verzinsung. Abgabe von Heimsparbüchern. — Gewährung von Krediten gegen Sicherstellung. — Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrent-Verkehr) und provisionsfreier Bank- und Check-Conti. — Beleihung börsengängiger Wertpapiere. — Diskontierung und Einzug von Wechseln und Checks auf in- und ausländische Plätze. — Auszahlungen nach dem Auslande, hauptsächlich nach Amerika. — An- und Verkauf von solchen Wertpapieren, besonders auch mündelsicheren Obligationen für Pflanzschaften, Stiftungen und Kautionen. — Umwechslung von Coupons und fremden Geldsorten. — Verlosungskontrolle. — Vermittlung feuer- und diebstahlsicherer Kassenschränke. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. — Gewährung und Vermittlung von Hypothekendarlehen. — Kostenlose, ungenüßliche Beratung in Geldangelegenheiten für jedermann.

Kurse vom 12. Februar 1914.

Mündelsichere Werte:		5% Allg. Electr. Ges. unk. 1923	
4 1/2%	Dtsche. Reichsanl. unk. 1925	98,80	102,—
3 1/2%	dergl. Anl.	87,30	4 1/2% dergl. " 1920
3 1/2%	dergl. Anl.	77,80	100,80
4%	Preuss. Schatzanwagn. f. 1917	98,85	Neckarwerke Esslgn. unk.
4%	Württ. Staatsobl. unk. 1915	98,25	b. 1916 rückz. à 102%
4%	dergl.	98,10	98,90
4%	dergl.	98,30	4 1/2% Masch.-Fabr. Esslgn. rück-
3 1/2%	dergl. v. 1875	94,—	zahlbar à 105%
3 1/2%	dergl. v. 1880/95	88,70	100,50
3 1/2%	dergl. v. 1880	88,70	4 1/2% Zellstoff-Fabr. Waldhof v.
3 1/2%	dergl. v. 1881/85	85,80	1908 rückz. à 102%
3 1/2%	dergl. v. 1900	85,80	98,50
3 1/2%	dergl. v. 1903	85,80	Ausländische Wertpapiere:
3%	dergl. v. 1896	77,—	4% Oesterr. Goldrente
4%	Bayer. Staatsanl. unk. 1930	97,20	90,70
4%	Württ. Hypoth.Bk. " 1923	97,—	5% Rumän. Rente v. 1908
4%	Württ. Cred. Ver. " 1923	96,90	100,—
4%	Rhein. Hyp. Bk. " 1923	95,50	4 1/2% Rumän. Rente v. 1913
4%	Nürab. Vereinsb. " 8,86—89	96,90	fällig 1916
4%	Eckstr. Hyp.-Bk. " 1920	96,90	100,25
4%	Schwarzb. Hyp.Bk. " 1921	96,50	4 1/2% Ungar. Staatskassen-Scheine
Verschiedene Obligationen:		77,—	fällig 1923
4 1/2%	Bad. Anilin- u. Sodafabr.	102,70	91,—
	Ser. A	102,70	4% Pfdb. d. Ung. Landes-Central-
4 1/2%	Eisenb. Bank Fkft. u. M.	99,50	Sparkasse Ser. A u. B
			85,—
			Obligationen von Transportanstalten:
			4 1/2% Obl. d. Deutsche Eisenbahn-
			Ges. d. Fkft. u. M. Rückz. à 105%
			100,—
			4% dergl. Obl. rückz. à 105%
			94,50
			4% Süddeutsche Eisenbahn v. 1907
			91,50
			4% Württ. Eisenb. unkdb. b. 1914
			rückz. à 103%
			92,50
			Reichsbankdiscoutsatz
			4%

Altensiegl.

Für Bruchleidende!

Empfehle meine Tag und Nacht tragbaren

Bruchbänder

sowie mit Federn

zu billigsten Preisen

Chr. Schmid, Hut- u. Mägengeschäft

Eine große Ersparnis!

9 Pfund franko per Post:

feinste Eigelb

Pflanzenbutter-Margarine

64 Pfennig pro Pfund

feinste Sahnen-Eigelb-

Margarine-Marke „Delikat“

62 Pfennig pro Pfund

beste Eigelb-Margarine-Marke

„Beste-Eigelb“

55 Pfennig pro Pfund

Alle Ware stets frisch und gut

Versand ab Fabrik unter Nach-

nahme, Nichtgefall. auf unsere

Kosten zurück. Kein Risiko, be-

stellen Sie deshalb bitte sofort!

M. Bähr & Co., Hamburg 22.

Schwefelsaures Ammoniak

ist das erprobte und bewährte

Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft

zur Kopfdüngung und zur Frühjahrsdüngung

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten, in Feld und Garten, auf Wiese und Weiden.

Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür.

Keine Verluste durch Verdickern oder Verdunsten

Kein Verkrusten der Böden, keine Lagerfrucht

Kein Befall, keine Vergiftungsgefahr

dagegen

Schutz gegen Pflanzenkrankheiten

Erhöhte Ernten bis 100% und mehr

Bessere Beschaffenheit und Güte

Längere Haltbarkeit der Früchte

Rein erwinnt pro ha Mk. 200,— bis Mk. 300 und mehr.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler und Düngemittel-

fabriken. Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im Schwefels. Ammoniak erheblich billiger ist als im Ghflesalpeter.

Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen sowie Rat und Auskunft in allen

Düngungs- und Wirtschaft-Angelegenheiten stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H.

in Karlsruhe i. B., Amalienstraße 27,

welche auch Düngungsversuche bei kostenloser Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleitet.

Zur Nervenstärkung

eignen sich vorzüglich

Kola-Bastillen.

Bestes Vorbeugungsmittel

gegen

Kopfschmerzen.

Per Schachtel M. 1.—, mit 100 St.

M. 2.50.

Muster gratis durch

Verlagsges. Schwarzwald

Friedenstadt, Forststr. 8.

Altensiegl.

Batenbriefe

— in schöner Auswahl —

empfiehlt die

W. Nieker'sche Buchhdlg.

Junger Mann kann sich zum

Chauffeur

ausbilden. Beruf gleich. Eintritt so-

fort oder später.

Automobilhaus Otter

Offenburg i. Baden.



Billige Lebensmittel!

== Dürrobst ==

Neue Serbische Zwetschgen

1 Pfd. 30 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 28 $\frac{1}{2}$

1 Pfd. 35 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 33 $\frac{1}{2}$

Californische Zwetschgen

1 Pfd. 25 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 24 $\frac{1}{2}$

Blochiana Tafel-Pflaumen

sehr geeignet zum Roh-Essen

1 Pfd. 40 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 38 $\frac{1}{2}$

in 1 Pfd. Paket 45 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 43 $\frac{1}{2}$

Birn-Schnitze

Italiener 1 Pf. 30 $\frac{1}{2}$, b. 5 Pf. 28 $\frac{1}{2}$

Fränkische 1 Pf. 35 $\frac{1}{2}$, b. 5 Pf. 33 $\frac{1}{2}$

Dampfpäpfel

1 Pfd. 55 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 53 $\frac{1}{2}$

1 Pfd. 60 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 58 $\frac{1}{2}$

1 Pfd. 70 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 68 $\frac{1}{2}$

Califat-Datteln

1 Pfd. 45 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 43 $\frac{1}{2}$

Californ. Pfirsiche

1 Pfd. 70 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 65 $\frac{1}{2}$

Californ. Birnen

1 Pfd. 90 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 85 $\frac{1}{2}$

Californ. Aprikosen

1 Pfd. 80 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 75 $\frac{1}{2}$

1 Pfd. 1.- $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 95 $\frac{1}{2}$

Misch-Obst

sehr beliebt, 8 Sorten

1 Pfd. 60 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 55 $\frac{1}{2}$

Französ. Tafel-Äpfel

1 Pfd. 20 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 19 $\frac{1}{2}$

10 Pfd. 19 $\frac{1}{2}$, bei 25 Pfd. 18 $\frac{1}{2}$

Almeria Tafel-Trauben

1 Pfd. 70 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 68 $\frac{1}{2}$

Eckkranz-Feigen

1 Pfd. 35 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 32 $\frac{1}{2}$

Hafelnüsse in Schalen

1 Pfd. 60 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 55 $\frac{1}{2}$

Schönste Speise-Zwiebeln

1 Pfd. 16 $\frac{1}{2}$ bei 5-10 Pfd. 15 $\frac{1}{2}$

Strangenknoblauch

1 Pfd. 40 $\frac{1}{2}$

Obst-Marmeladen:

la. Melange offen 1 Pfund 35 $\frac{1}{2}$

in 5 Pfd. Eimer \mathcal{M} 1.50

in 10 Pfd. Eimer \mathcal{M} 2.80

Zwetschgen offen 1 Pfund 45 $\frac{1}{2}$

in 5 Pfd. Eimer \mathcal{M} 2.-

in 10 Pfd. Eimer \mathcal{M} 3.50

Aprikosen mit Apfel

offen 1 Pfd. 60 $\frac{1}{2}$

in 5 Pfd. Eimer \mathcal{M} 2.50

in 10 Pfd. Eimer \mathcal{M} 5.-

Erdbeeren mit Apfel

in 5 Pfd. Eimer \mathcal{M} 2.50

in 10 Pfd. Eimer \mathcal{M} 4.50

Himbeer mit Apfel

in 5 Pfd. Eimer \mathcal{M} 2.50

in 10 Pfd. Eimer \mathcal{M} 4.50

Preiselbeeren offen 1 Pfund 70 $\frac{1}{2}$

in 5 Pfd. Eimer \mathcal{M} 2.25

in 10 Pfd. Eimer \mathcal{M} 4.25

Würfelzucker

egal feinstorn
5 Pfund Paket \mathcal{M} 1.15.

empfiehlt in anerkannt guten Qualitäten

Ehrn. Burghard jr.

Altensteig.



Landwirte sorget vor

und düngt den Boden ausreichend, damit die Ernte zu eurer Zufriedenheit ausfällt. Bei einer ausreichenden Düngung müssen neben Stickstoff und Phosphorsäure vor allem

Kalisalze

gegeben werden, denn Kali verschafft den Pflanzen Kraft und Gesundheit und erhöht die Ernteerträge.

Man wende sich wegen weiterer kostenloser Auskünfte über Düngungsfragen an:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats
G. m. b. H., Stuttgart, Olgastraße 39 a.

Altensteig.
Buckskin Halbtuch
Hosenzeug Engl. Leder
sowie eine Partie

Reste

für Konfirmanden- und Knabenanzüge geeignet
empfiehlt bei billigst gestellten Preisen

C. Frik.

Mädchenesuch.

Ein erständiges, ehrliches Mädchen im Alter von 16-20 Jahren für Wirtschaft und Haushaltung gesucht. Zu erfragen in der Redaktion.

In

Wiederverkäufer

empfehle ich

Wunderbalsam

per Duzend \mathcal{M} 1.80

per Groß 16 \mathcal{M} . franko

Versandgeschäft Schwarzvald

in Freudenstadt.

Gefangbücher

für Konfirmanden

in grösster Auswahl, empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Inhaber: L. Lauk, Altensteig.

Billige Lebensmittel!

Bemüse-Konserven

zu Fabrik Listen-Preisen

1 Liter 1 Liter Dose

Grüne Erbsen 40 70

Prinzess-Bohnen 50 80

Carotten geschälte 55 1.-

Leipziger Allerlei 60 1.10

Stangenspargeln 1.- 1.85

Champignons 65 1.10

Tomaten purée 50

Mirabellen 55

Birnen weiss 60

gemischte Früchte 80

Erbsen und Carotten 50

bei Abnahme von je 6 Dosen

je 5 Pfennig billiger.

Hülsen-Früchte

in neuer gutkochender Ware.

Gelbe Erbsen

gespaltene 1 Pfd. 24 $\frac{1}{2}$, b. 5 Pfd. 22 $\frac{1}{2}$

ganze 1, 28 $\frac{1}{2}$, b. 5 Pfd. 26 $\frac{1}{2}$

Heller-Linsen

mittel 1 Pf. 20 $\frac{1}{2}$, b. 5 Pf. 18 $\frac{1}{2}$

große 1 Pf. 23 $\frac{1}{2}$, b. 5 Pf. 21 $\frac{1}{2}$

erdhite 1 Pf. 25 $\frac{1}{2}$, b. 5 Pf. 23 $\frac{1}{2}$

Kiesen 1 Pf. 28 $\frac{1}{2}$, b. 5 Pf. 26 $\frac{1}{2}$

Perl-Bohnen 1 Pf. 24 $\frac{1}{2}$, b. 5 Pf. 22 $\frac{1}{2}$

Dörfgemüse in 100 gr. Paketen 20 $\frac{1}{2}$

Schnittbohnen, getrocknet 1 Pf. \mathcal{M} 1.80

Teigwaren

Eierfaden-Nudeln

1 Pfund 40, 50, 60, 70 $\frac{1}{2}$

in 5 Pfd. Kistchen \mathcal{M} 2.- \mathcal{M} 2.50

in 10 „ \mathcal{M} 3.80, 4.-, 4.50

Eierband-Nudeln

1 Pfund 40, 50, 60, 70 $\frac{1}{2}$

in 5 Pfd. Kistchen \mathcal{M} 2.- \mathcal{M} 2.50

in 10 „ \mathcal{M} 3.80, 4.-, 4.50

Maccaroni la. Fabrikate

1 Pfund 40, 50, 60 $\frac{1}{2}$

in 5 Pfd. Pakete \mathcal{M} 2.-

10 „ Kistchen \mathcal{M} 3.80, 4.-, 5.-

Bruch-Maccaroni

dünne

1 Pfd. 35 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 32 $\frac{1}{2}$

netto 10, 15, 25 Pfd. Kistchen 30 $\frac{1}{2}$

Eier-Ribele, Sternle, Buchstaben

in 5 Pfd. Säckchen \mathcal{M} 2.-

feinst Hamburger

Stadt-Schmalz

offen 1 Pfd. 80 $\frac{1}{2}$ bei 5 Pfd. 78 $\frac{1}{2}$

bei 10 Pfd. 75 $\frac{1}{2}$

in 10 Pfd. Dosen \mathcal{M} 7.25

in 25 „ Eimer à 78 $\frac{1}{2}$

in 50 „ Kibel à 72 $\frac{1}{2}$

Palmolin weiß weich

in 10 Pfd. Dosen \mathcal{M} 7.-

Palmarine gelb weich

in 10 Pfd. Dosen \mathcal{M} 7.50

Würfelzucker

egal grobhorn
5 Pfund Paket \mathcal{M} 1.25.

empfiehlt in anerkannt guten Qualitäten

Ehrn. Burghard jr.

Altensteig.

Hauptversammlung

am Sonntag, den 22. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr im Gasthaus zum Schwanen in Altensteig.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorstands und der Ausschussmitglieder.
 2. Vortrag des Herrn Viehzucht-Inspektors Mayer über Zweck und Nutzen der Viehzuchtgenossenschaft etc.
- Sämtliche Mitglieder, insbesondere die Obmänner, sowie Freunde der Sache sind zu zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen.

Trödelshof-Nagold, den 13. Februar 1914.

Bereinsvorstand:

A. Linl.

Egenhausen, 14. Februar 1914.

Codes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater

Georg Fuchs

gestern abend um 1/8 Uhr im Alter von 51 Jahren nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Gattin
Rosine Fuchs
geb. Hamann.

Beerdigung am Montag mittag 1 Uhr.

Wer ein leeres Mostfass hat
probire **Etter's Fruchtsaft**
Marke **Schnitter** der beste
Apfelmost-Ersatz

Kopfsalat

empfehl

Gust. Ziesle.

Altensteig.

Dienstmädchen-gesuch.

Auf 1. April evtl. früher suche tüchtiges braves Mädchen, nicht unter 18 Jahren, das schon gedient hat, für Küche und Haushalt.

Frau Kaufmann Bühler.

Altensteig.

Lehrlings-Gesuch.

Ein geordneter Junge findet gute Lehrstelle bei

Karl Steeb
Brot- und Feinbäckerei.

Altensteig.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre

Fr. Flaig, Konditorei.

Schreiner-Lehrlings-gesuch.

Ein ordentlicher Junge findet unter günstigen Bedingungen Lehrstelle bei

Emil Zähler, Möbelschreinerei
Altensteig b. Bahnhof.

Schreinerlehrlings-gesuch.

Ein kräftiger Junge findet in einer kleineren Möbel- und Bauwerkerei unentgeltliche Lehrstelle. Schriftliche Anträge besördert die Expedition d. Bl.

Schreiner-geselle

Ein tüchtiger findet bei mir sofort Arbeit
Jakob Rupp, Schreinermeister
Altensteig D.-A. Calw.

Altensteig.

Fleisch eingetroffen feinsten bayerischer

Alpen-Kräuterkäse

und empfiehlt solchen das Laibchen zu 50 Pfg. geneigter Abnahme

C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Alle Zeitschriften und Modezeitungen

sind zu beziehen in der

W. Rieker'schen Buchhandlung
L. Lauk, Altensteig.

Zimmerfeld.

Am Sonntag, den 15. ds.



Mehlsuppe

wozu höflichst einladet

Witwe Hoffman
z. Hirsch.

Einfach möbliertes

Zimmer

zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter B. Sch. 8 an die Exp. ds. Blattes erbeten.

Altensteig.

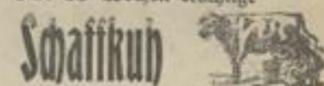
Wegen Aufgabe verkaufe 2 schöne junge, hochtrachtige

Ziegen

um annehmbaren Preis
Gottfr. Lutz, Schneidermeister.

Gaugenwald.

Eine 33 Wochen trachtige



Schaffkuh
verkauft
Jakob Rupp.

Bergebung von Bauarbeiten.

Bergebe die Bauarbeiten zu meinem Wohnhaus schriftlich am
Samstag, den 21. Februar, 10 Uhr.
Adam Braun, Aigenbachsägmühle.

Für Konfirmation und Frühjahr!

Schwarze und farbige Cheviots, Mohairs
Kammgarne, Rips etc.

Neueste Farben und Stoffarten.

Kostümkstoffe in großen Breiten
Lebte Neuheiten in Blusenstoffen
Lustre-Moiré-Tuch-Unterrockstoffe
Fertige Unter-Röcke jeder Art
Weiße Stickerei-Röcke
Weiße Wäsche :: Taschentücher
Korsettes :: Glace- und Trikot-
Handschuhe.

Letzte Neuheiten in Husputzartikeln.

Einfarbige u. melierte Kammgarnecheviots
Neuheiten in Anzugstoffen von ersten Fabriken.

Hervorragend gemusterte Kollektion.

Weiße Konfirmandenhemden und
Wäsche

== Farbige Einfaßhemden. ==

Kravatten :: Hosenträger

Handschuhe

Manchetten-Knöpfe

Große Auswahl :: Billige Preise

Gustav Wucherer in Altensteig.

Thranledersfett

offen und

Krebsfett

in Dosen empfiehlt billigt
J. Kaltenbach.

Esgibt ein besseres Hausmittel

gegen Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung
Influenza od. Krampfhusten etc. als

Carl Nill's allein echte
Spezialmittel

Brusthonbons

Nur echt in Paketen à 10 u. 20
mit dem Namen Carl Nill zu
haben in Altensteig bei: F.
Bühler jr., Egenhausen: Th.
Kall; Zimmerfeld: J. A.
Braun, Ernst Schach.



Zur Konfirmation

empfehle als besonders preiswert und eigens für diesen Zweck gekauft

Kleiderstoffe schwarz und farbig reinwollen per Meter 95 $\frac{1}{2}$	Kleiderstoffe schwarz und farbig reinwollen per Meter $\text{M. } 1.-$	Kleiderstoffe schwarz und farbig reinwollen per Meter $\text{M. } 1.15$	Kleiderstoffe schwarz und farbig reinwollen per Meter $\text{M. } 1.40$	Kleiderstoffe schwarz und farbig reinwollen per Meter $\text{M. } 1.50$
--	--	---	---	---

Ausserdem grosses Sortiment sonstiger eleganter schwarzer Kleiderstoffe bis zu den feinsten; stets Lager von ca. 100 verschiedenen Qualitäten.

Besatzstoffe — Seidenstoffe — Posamenten-Knöpfe
Unterröcke ■ Corsetten ■ Wäsche ■ Gürtel ■ Taschen ■ Börsen
Handschuhe ■ Jabots ■ Schirme.

Reinhold Hayer, Altensteig

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Helfert, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Mannen

6100 not. bez. Zeugnisse von Ärzten und Privatien verbürgen den sicheren Erfolg.

Re. Herrl. Besondere u. wohlgeschmeckende Bonbons Paket 25 Pfg., Pöte 50 Pfg. zu haben bei:
 Fr. Fialg in Altensteig, C. F. Heindel in Pfulzgrafenweiler, Chr. Walblinger, J. Löwen in Gatterbach, J. Kattenbach in Egenhausen.

Meinel & Herold
 Harmonikfabrik
 Klingenthal (Sa.) Nr. 1804
 1.2.3.4.5.6.7.8.9.10.11.12.13.14.15.16.17.18.19.20.21.22.23.24.25.26.27.28.29.30.31.32.33.34.35.36.37.38.39.40.41.42.43.44.45.46.47.48.49.50.51.52.53.54.55.56.57.58.59.60.61.62.63.64.65.66.67.68.69.70.71.72.73.74.75.76.77.78.79.80.81.82.83.84.85.86.87.88.89.90.91.92.93.94.95.96.97.98.99.100.
 Von M. 10 an bis zu unendlich. Versandt. portofrei.
 Über 3000 aut. bez. Zeugnisse.
 Besondere Katalog bitten unter Num. Haupt-Katalog unentgeltlich zu verlangen.

Altensteig.

Vom Dienstag den 17. bis Samstag den 21. Februar
 verkaufe ich einen großen Posten

Email-Geschirre

aller Arten

zu außergewöhnlich billigen Preisen!

Die titl. Hausfrauen mache ich auf diese vorteilhafte Einkaufs-Gelegenheit ergebenst aufmerksam.

Paul Beck.

Altensteig. Radfahrer-Verein.



Zu der am
Sonntag, den 15. d. Mts.
 abends 7 Uhr im Gasthof z. „goldenen Stern“ hier stattfindenden

Fastnachts-Unterhaltung

wird jedermann sebl. eingeladen.
 Mühen sind an der Kasse zu haben.
 Kostümierte Mitglieder haben Vereinsgeldegen anzulegen.

Eintritt frei.

Der Ausschuss.

Gesundes Blut

schafft:

Binder's Nährsalz-Bananen-Kakao.

Durch den regelmäßigen täglichen Genuss dieses Kakaopräparates werden dem menschlichen Organismus Nährsalze in reiner Form zugeführt, womit ein Ausgleich geschaffen wird für das Fehlen dieser Mineralstoffe oder das zu geringe Vorhandensein derselben in den gebräuchlichen Nahrungsmitteln.

Dieses Kakaopräparat sollte Kindern, Schwächlichen, blutarmen und nervenschwachen Personen und Rekonvaleszenten statt Kaffee oder Tee gegeben werden, umso mehr, da es seines angenehmen Geschmacks wegen gerne getrunken wird. Bei längerem regelmäßigen Gebrauch bewirkt es eine auffallende Zunahme des Körpergewichts. Mit Recht kann daher gesagt werden, daß Binder's Nährsalz-Bananen-Kakao eine vorzügliche Kraftnahrung ist. Nachdrücklich sei noch erwähnt, daß genanntes Präparat besonders gut bei Magen- und Darmkatarrh und Schwächezuständen wirkt. Auch von kleinsten Kindern wird dasselbe gerne genommen und gut vertragen.

Sein hoher Gehalt an Phosphorsäure macht den Genuss des Bananen-Kakaos für geistig angestrengt Arbeitende zu einem bevorzugten Nahrungsmittel. Wegen seiner blut- und knochenbildenden und die Milchabsonderung vermehrenden Bestandteile eignet er sich ganz besonders als tägliches Frühstückgetränk für stillende Mütter.

Die stopfende Wirkung des Kakaos wird durch die mild abführende Wirkung der Banane aufgehoben. Warm oder kalt getrunken wirkt dieser Kakao äußerst erfrischend und befähigt wir in demselben ein naturgemäßes Nahrungsmittel ersten Ranges.
 Preis per 1/2 Pfd. Mk. 1.50. 5 Pfd. Mk. 8 franko.

Zu beziehen durch:

Ver sandgeschäfft Schwarzwald, Freudenstadt, forstfr. 8.

Suche einen jungen

Knecht

im Alter von 14—17 Jahren für Stall- und Feldgeschäfft bei gutem Lohn, sofort oder 1. März.

Rob. Ruch, Milchkuranstalt Wildbad.

Landwirtsöhne u. and. junge Leute für an 1. März. Besondere u. wohlgeschmeckende Bonbons Paket 25 Pfg., Pöte 50 Pfg. zu haben bei: Fr. Fialg in Altensteig, C. F. Heindel in Pfulzgrafenweiler, Chr. Walblinger, J. Löwen in Gatterbach, J. Kattenbach in Egenhausen.

Ebhausen.

Schreiner-

Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen Jungen, welcher Lust hat, die Schreinerlei zu erlernen, nimmt aufs Frühjahr in die Lehre

Christian Mall
 Schreinermeister.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Sevgesimä, 15. Febr. Evang. Gottesdienst vorm. 10 Uhr in der Kirche. Liturgie nach Form I (noch stehend zu singen). Lieder: 283, 1. 5—7. 70. Dann gemeins. Rindergottesdienst in der Kirche. Um 1/2 2 Uhr Christenlehre Töchter. Um 3 Uhr Bibelstunde im Jugendheim, Miss. Seeger.

Mittwoch, 1/2 9 Uhr Männer.

Donnerstag, 8 Uhr Frauen im Jugendheim. — Montag abend 8 Uhr Gemeinschaftsversammlung (Sprandel).